

Region

Oberhofner sprechen Geld für die neue Schule

Region Thun Die Oberhofner wollen die Schule Friedbühl schnellstmöglich auf Vordermann bringen. Sie sagen Ja zum Rahmenkredit von 29 Millionen Franken für das Projekt Panorama.

Die Wogen waren in den letzten Wochen hochgegangen. Befürworter und Gegner des Projekts Panorama, mit welchem die Schulanlage Friedbühl für 29 Millionen Franken in die Neuzeit überführt werden soll, gaben sich mächtig Saures. Vorläufiger Höhepunkt der Auseinandersetzung war die Gemeindeversammlung von vergangener Montag. Stundenlang debattierten 441 Oberhofner und segneten dann den nötigen Landverkauf sowie die Anpassung des Organisationsreglements des Schulverbandes, bei welchem es um den Kostenteiler ging, schliesslich deutlich ab (wir berichteten).

War die Versammlung richtungsweisend?

Die Mehrheit der Oberhofner stellte sich nun auch an der Urne hinter das offizielle Projekt Panorama. Dieses Mal ging es um die Bewilligung des Rahmenkredits von 29 Millionen Franken. 731 Bürger sagten Ja, 460 Nein. Die Stimmbeteiligung betrug sagenhafte 68,4 Prozent. Er sei erleichtert über das doch relativ klare Resultat, sagte Gemeindepräsident Philippe Tobler (SVP) gestern Nachmittag. Und las dann noch etwas im Kaffeesatz: «Es ist durchaus denkbar, dass die Gemeindeversammlung richtungsweisend war.» Nicht zuletzt, weil sich dank den Gegnern des Projekts Panorama ein Landabtausch mit der Gartenbauschule Hünibach konkretisiert hat. «Der Gemeinderat hat einen Auftrag gefasst», sagt Tobler. Er werde denn auch Verhandlungen mit dem Stiftungsrat der Gartenbauschule aufnehmen, versprach er. Sollte es zu einer Einigung kommen, könnte die Gemeinde Oberhofen die Nachbarparzelle der Schule Friedbühl, welche aktuell noch von der Gartenbauschule gepachtet ist, für gutes Geld verkaufen. Dies würde die finanzielle Last des Projekts Panorama deutlich mindern. Zur Erinnerung: Oberhofen hat rund ein Drittel der Kosten zu stemmen – ausmachend 10,15 Millionen Franken.

Noch sind nicht alle Hürden genommen

Das Ja aus Oberhofen garantiert den Baustart aber noch nicht. Oberhofen bildet mit Hilterfingen und Heiligenschwendli seit knapp hundert Jahren einen gemeinsamen Schulverband. Es braucht deshalb auch die Zustimmung der anderen beiden Gemeinden. Übermorgen Mittwoch haben die Hilterfinger an ihrer Gemeindeversammlung über den Rahmenkredit zu befinden, tags darauf das Stimmvolk von Heiligenschwendli.

Geht alles glatt, leiten die Behörden als nächsten Schritt im Februar das Baubewilligungsverfahren ein. Gleichzeitig wird die Detailplanung an die Hand genommen. Der Baustart ist für April 2020 geplant. Die erweiterte Schulanlage könnte im August 2022 ihren Betrieb aufnehmen.

Roger Probst

Erneut ein klares Ja zum Lehrschwimmbecken Riedern

Uetendorf Mit 1494 Ja gegen 831 Nein spricht sich bereits zum zweiten Mal eine Mehrheit für die Sanierung des Lehrschwimmbeckens im Schulhaus Riedern II aus.

Debora Stulz

Das Lehrschwimmbecken im Schulhaus Riedern II in Uetendorf soll saniert und nicht zurückgebaut werden. 53 Prozent der Uetendorfer Stimmberechtigten haben sich gestern mit rund zwei Dritteln Ja-Stimmen bereits zum zweiten Mal für die Sanierung ausgesprochen und damit einem Verpflichtungskredit von 2.570.300 Franken zugestimmt. Der Präsident des Schwimmclubs Delphin Uetendorf, Samuel Bühlmann, zeigte sich gestern über diesen klaren Entscheid erleichtert: «Wir danken den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern für das Vertrauen, das sie in die Gemeinde, die Schule und die weiteren Benutzer dieses Bades haben.»

Bereits vor einem Jahr hatten sich die Stimmberechtigten in Uetendorf an der Gemeindeversammlung mit 221 Ja gegen 43 Nein für die Sanierung ausgesprochen. Gegen diesen Entscheid hatte ein Komitee erfolgreich das Referendum ergriffen und damit die Urnenabstim-

mung von gestern notwendig gemacht (wir berichteten).

Gegner bedauern

Das Referendumskomitee bedauerte gestern diesen Entscheid. In einer schriftlichen Stellungnahme an diese Zeitung wird insbesondere die Tatsache bedauert, dass die Gelegenheit verpasst worden sei, hier ein klimapolitisches Zeichen zu setzen. Dazu Erwin Rohrbach, Präsident des Komitees: «Immerhin haben 35,7 Prozent der Abstimmungsteilnehmenden den Aufbruch in eine energie- und klimaverantwortliche Zukunft unterstützt, die Mehrheit setzt heute offensichtlich noch andere Prioritäten.» Das Komitee zweifle jedoch nicht daran, dass der Gemeinderat alles daran setzen werde, den Volksentscheid umzusetzen: «Es sei denn, der Schwimmclub Delphin lässt den Worten seines Präsidenten, das Lehrschwimmbecken könne rentabel betrieben werden, auch Taten folgen.»

Der Schwimmclub will für die Bevölkerung von Uetendorf und Umgebung vorerst weiterhin



Das Lehrschwimmbecken im Schulhaus Riedern wird, wenn es nach dem Souverän geht, saniert. Foto: PD

sinnvolle Angebote im Wasser anbieten. Seit dem Ja an der Gemeindeversammlung von letztem Jahr habe sich der Schwimmclub Delphin Uetendorf auf die Zukunft mit dem renovierten Bad vorbereitet und dafür bereits viel Zeit und Geld investiert. Kursleiterinnen und -leiter seien ausgebildet worden, Inhalte und Prozesse überarbeitet, und der Webauftritt des Clubs wurde modernisiert. Dazu Bühl-

mann weiter: «All dies kann nun Früchte tragen und zu einem blühenden Leben im Hallenbad beitragen.»

Beschwerdeausgang offen

Ob diese Vorstellungen dereinst wirklich umgesetzt werden können, bleibt nach wie vor ungewiss. Im Vorfeld der Urnenabstimmung wurde von Erwin Rohrbach (SP) beim Regierungsrat eine Beschwerde

«Wir danken den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern für das Vertrauen.»

Samuel Bühlmann
Präsident Schwimmclub Delphin

gegen Teile der Abstimmungsbotschaft des Gemeinderates erhoben. Regierungsrat Marc Fritschi hatte daraufhin entschieden, dass die Urnenabstimmung trotzdem stattfinden kann (wir berichteten).

Als Nächstes findet eine materielle Prüfung dieser Beschwerde statt. Erwin Rohrbach liess gestern gegenüber dieser Zeitung seine möglichen weiteren Schritte noch offen.

Orange Fassaden als Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Kindern

Thun/Oberland Kommunizieren statt Gewalt anwenden: Dies ist die Botschaft der weltweiten Orange Days.



Die Fassaden des Schlosses in Thun leuchteten gestern wie jene der Stadtkirche orange – als Aufforderung zu kommunizieren statt Gewalt anzuwenden. Foto: Patric Spahni

In Thun waren die Fassaden des Schlosses und der Stadtkirche gestern von 16 bis 22 Uhr orange beleuchtet. In Saanen präsentierten sich jene der Kirche und des Gstaad Palace, in Zweisimmen jene von Schloss Blankenburg und in Interlaken Geschäftsfassaden in Orange – und weltweit waren es unzählige Gebäude mehr. Mit dem gestrigen internationalen Tag gegen Ge-

walt an Frauen haben sich vielerorts Frauen und Frauenorganisationen für die orange Farbe, jene der Kommunikation, stark gemacht und ein Zeichen gesetzt: Orange als Aufforderung, dass kommuniziert statt Gewalt angewendet wird.

Zur Erinnerung: «Orange Days» werden die 16 Tage zwischen dem 25. November und dem 10. Dezember, dem interna-

tionalen Tag der Menschenrechte, genannt.

Erster Anlass am Mittwoch

In Thun und im Oberland haben sich acht Frauenorganisationen verbündet. In einem zwei Jahre dauernden gemeinsamen öffentlichen Auftritt mit eigens dafür kreiertem Logo und einem Anlass pro Quartal setzen sie unter dem Motto «We stand up for wo-

men» ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen (wir berichteten). Der erste findet morgen statt. Zwischen 19 und 21 Uhr stehen im Mokka in Thun ein Referat und ein Konzert von Fatoumata Dembelé auf dem Programm.

Den Start des Projekts feierten die acht Organisationen am Samstag mit über 60 Frauen um 15 Uhr bei einem Apéro im Rathaus in Thun. Es sind dies die

Serviceclubs Soroptimist Club Thun, Interlaken und Gstaad-Saanenland sowie das Berufsnetzwerk Business Professional Women (BPW), die Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern mit den beiden Fachstellen Beratungsstelle Opferhilfe Vista und Frauenhaus Thun-Oberland, der Frauenverein Thun und der Verein ProjekteNetzwerk Thun (PeNT). (pa)